

# NEUES ARCHIV

für die  
Geschichte der Diözese Linz

8. Jahrgang

Heft 2

Linz 1993/94

## INHALT

### I. ABHANDLUNGEN

Josef Hörmanninger Die Seelsorger und Pfarrer von Hartkirchen im Mittelalter	109
Harry Slapnicka Kirche und Vaterländische Front: Spannungen vor allem bei der Jugendorganisation	124
Paul Bottinger Das Linzer Priesterseminar während der Zeit des Nationalsozialismus (1938-1945)	128
Wolfgang Gattringer Josef Perndl als Pfarrer von St. Johann am Wimberg (1939-1954)	143
P. Augustin Zehetner Die Vertreibung der Jesuiten aus Kinghsien	155
Georg Wildmann Josef Haltmayer. Ein Mann der Caritas	167
Johannes Singer Unterwegs mit der Kirche. Erinnerungen und Erwartungen eines Freundes der Theologie	177

### II. DOKUMENTATIONEN

Maximilian Aichern In Memoriam Hermann Pfeiffer (Ansprache anlässlich des Begräbnisgottesdienstes am 26. April 1991)	194
Johannes Ebner Kirche in Oberösterreich. Präsentation eines "Grundkurses über Kirchengeschichte des Landes"	198
Johannes Ebner Bischof Maximilian Aichern zum 60. Geburtstag. Präsentation der Publikationen "Auf den Spuren Bischof Rudigers" und "Das Domkapitel in Linz (1925-1990)"	202
Rudolf Zinnhöbler Wider den Strom der Zeit. P. Engelmar Unzeitig - ein Opfer des Nationalsozialismus	204
Wolfgang Katzbock u. Helmuth Pree Ehrendoktorat für Bischof Maximilian Aichern	208

### III. REZENSIONEN

REGISTER	237
----------	-----

**BISCHOF MAXIMILIAN AICHERN ZUM 60. GEBURTSTAG**  
**Präsentation der Publikationen "Auf den Spuren Bischof Rudigiers"**  
**und "Das Domkapitel in Linz (1925-1990)"**  
**Von Johannes Ebner**

Diözesanbischof Maximilian Aichern vollendete am 26. Dezember 1992 sein 60. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß beglückwünschten den Bischof die Mitglieder des Domkapitels, des Bischöflichen Konsistoriums, Repräsentanten der diözesanen Gremien, der Katholischen Aktion sowie Erzbischof Dr. Alois Wagner. Mit einem aufrichtigen Dank "für seine Übersicht und Geraadlinigkeit, sein Ernstnehmen und den Freiraum, den er gewährt", verbanden die Gratulanten herzliche Wünsche "für sein weiteres Leben in Gesundheit, Gelassenheit, Standfestigkeit und Freude".

Das Diözesanarchiv widmete dem Diözesanbischof eine Dokumentation bzw. neue Früchte der Forschung mit der Broschüre: "Auf den Spuren Bischof Rudigiers". Univ.-Prof. Dr. Rudolf Zinnhobler konnte im Rahmen der Feierstunde diese Publikation und auch das umfangreiche Opus "Das Domkapitel in Linz (1925-1990)" vorstellen.

R. Zinnhobler, J. Ebner, M. Würthinger (Hg.), **Auf den Spuren Bischof Rudigiers**, Linz 1992

Da das 1987 erschienene Rudigierbuch (Bischof Franz Joseph Rudigier und seine Zeit) inzwischen vergriffen ist, lag es nahe, eine neue Publikation zu erstellen, die jene teils ersetzt, teils ergänzt und außerdem die zahlreichen Aktivitäten des Rudigier-Gedächtnisjahres 1991 dokumentiert, die Bischof Maximilian wesentlich mitgetragen hat. Schließlich sollte auch ein bislang unbekanntes Rudigierbild ("Der junge Rudigier mit dem Alten Dom"), das Prälat G. Schicklberger entdeckt und das von der bischöflichen Mensa angekauft wurde, erstmals veröffentlicht werden.

So entstand das vorliegende Heft, das den Text des 1990 gedrehten und im Rahmen der Ausstellung im Linzer Stadtmuseum Nordico (F. J. Rudigier - Mensch - Bischof - Politiker) gezeigten Dokumentationsfilms als leicht lesbare Darstellung des Lebens und Wirkens Bischof Rudigiers enthält; in weiteren Beiträgen von Harry Slapnicka wird die Zeit, in der Rudigier gelebt hat, nahegebracht und auch aufzeigt, daß der Konflikt zwischen Staat und Kirche schon in der Frühzeit des Verfassungsstaates grundgelegt war.

Welche Bedeutung Rudigier dem Ordenswesen in der Diözese ("niemand sollte einen weiten Weg zu einem guten Kloster haben") beigemessen hat, wird in einem Beitrag von Monika Würthinger anschaulich dargelegt. Nicht weniger als 66 neue Niederlassungen wurden während seiner Amtszeit im Bistum errichtet.

Das Heft enthält aber auch zwei kleine Sensationen. Es sind darin zwölf neu aufgefundene Briefe Rudigiers abgedruckt, die erneut bestätigen, wie sehr er sich um in Not geratene Menschen gekümmert hat. Im konkreten Fall dokumentieren sie Rudigiers Sorge für sechs unmündige Vollwaisen, die seine Nichte Maria Barbara Jenni hinterließ. Rudigier kam praktisch für den ganzen Unterhalt der Kinder auf, kümmerte sich aber auch um deren Erziehung und Berufsausbildung.

Für die Wissenschaft noch gewichtiger dürfte freilich die erstmalige Gesamtveröffentlichung des Hirtenbriefs Bischof Rudigiers gegen die Maigesetze von 1868 sein, die Gerhart Marckhgott besorgt hat. Damit wurde diese Kampfschrift nun erstmals allgemein zugänglich gemacht.



R. Zinnhobler (Hg.), **Das Domkapitel in Linz (1925-1990)**, Linz 1992.

Mit der Publikation der Biographien bzw. Biogramme der Mitglieder des Linzer Kathedralkapitels sowie wichtiger Dokumente zur Geschichte des Domkapitels (Errichtung, Statuten) fand eine mehrjährige Arbeit über "Das Domkapitel in Linz (1925-1990)" ihren Abschluß.

Das zunächst in Fortsetzungen im "Neuen Archiv" erschienene biographische Werk steht jetzt auch als Sammelband zur Verfügung, der nicht nur durch die Ausstattung mit Illustrationen und Abbildungen aller behandelten Träger domkapitelscher Ämter gewonnen hat, sondern auch durch ein Register erschlossen ist.

Das Werk schließt an Friedrich Pesendorfers 1929 erschienene Buch "Das Domkapitel in Linz" an und umfaßt die geschichtliche Entwicklung dieser Institution sowie die Lebensbilder von insgesamt 66 Persönlichkeiten (Domherrn und Ehrendomherrn) und deren Anteil an der Bistumsregierung, Pastoral, Verwaltung, Forschung und Lehre in einem sich sehr wandelnden gesellschaftlichen Umfeld und verändernden Kirchenbild.

Die Beiträge wurden vor allem von Kriemhild Pangerl (Institut für Kirchengeschichte), sowie von Johannes Ebner, Peter Gradauer, Monika Würthinger, Wilhelm Zauner und Rudolf Zinnhobler verfaßt.

Es gibt wohl kein zweites Domkapitel, das für einen Zeitraum von 65 Jahren eine so eingehende Darstellung erfahren hat. Die Finanzierung dieses Bandes haben dankenswerter Weise viele "Mäzene" und die domkapitelsche Güterverwaltung ermöglicht. Die Bildausstattung hat Herr Rudolf Mair (Diözesanbildstelle) besorgt.